

Newsletter

Fachschule für Heilpädagogik an der Hephata-Akademie



Dezember
2023



In dieser Ausgabe

Abschluss und Neubeginn

Poetry Slam – Kreativität

Highlights aus dem Unterricht

Heilpädagogik in Aufruhr –
Eine Reise in die Geschichte

Aus dem Berufs- und
Fachverband Heilpädagogik

Bücher, die noch fehlten

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Die Heilpädagogik hat mir einen ganzheitlichen Überblick über die Wünsche, Bedürfnisse und Zusammenhänge von Menschen ermöglicht. Sie hat mir zum jetzigen Zeitpunkt schon viel Werkzeug an die Hand gegeben, um für andere und für mich wirksam zu werden.“

So beschreibt Studierender Florian Don den Lernprozess, den er an der Fachschule für Heilpädagogik durchläuft. „Grundprinzipien der Heilpädagogik sind für mich die Aussagen von Martin Buber „Ich werde am Du zum Ich““ und von Paul Moor „Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende“.

Auch wenn der soziale Sektor aktuell immer mehr unter Druck gerät, ist es wichtig nicht zu vergessen, dass wir für und mit Menschen arbeiten. Die Auseinandersetzung mit Werten, aber auch mit der Geschichte ist uns daher ein wichtiges Anliegen an der Akademie und in der Ausbildung von Heilpädagoginnen und Heilpädagogen.

Was sonst so geschehen ist im letzten Jahr, ist auf den folgenden Seiten nachzulesen. Ein neuer Kurs startet wieder ab Sommer 2024 und wir freuen uns über Bewerbungen.

Interessent*innen der Positiven Psychologie können ab dem 01.02.2024 an der zertifizierten Level-1-Weiterbildung teilnehmen, die diesmal vollständig im Online-Format angeboten wird.

Und nicht zuletzt finden Sie in diesem Newsletter wieder „Bücher die noch fehlten“, unter anderem empfehlen wir „Haltung“ von Katrin Halfmann. Auf der Basis des „inneren Teams“ macht sie sehr praxisnah deutlich, wie eine (heil-)pädagogische Haltung in der Praxis entstehen und immer wieder geschärft werden kann.

Wir wünschen eine inspirierende Lektüre und senden herzliche Grüße aus der Hephata-Akademie

Lisa Franz, Julia Huck und Michaela Wegener





Den **nächsten Kurs** zur staatlich anerkannten Heilpädagogin/zum staatlich anerkannten Heilpädagogen planen wir **ab August 2024** anzubieten und es sind **noch Plätze frei**.

Sie interessieren sich für die Ausbildung, sind sich aber nicht ganz sicher, ob Heilpädagogik der richtige Weg für Sie ist und Sie die Voraussetzungen mitbringen?

Wir beraten Sie gern.

Sie erreichen unsere Dozentinnen wie folgt:

Lisa Franz
elisabeth.franz@hephata.de

Michaela Wegener
michaela.wegener@hephata.de

Bitte senden Sie Ihre Unterlagen per Post oder über das Bewerberportal auf unserer Homepage:

<https://www.hephata.de/arbeit-ausbildung/ausbildung-studium-bei-hephata/heilpaedagogin>



Unter bestimmten Voraussetzungen ist eine Förderung durch einen Bildungsgutschein möglich, bitte informieren Sie sich frühzeitig bei Ihrem zuständigen Jobcenter.



Positive Psychologie Level 1 (DACH-PP)

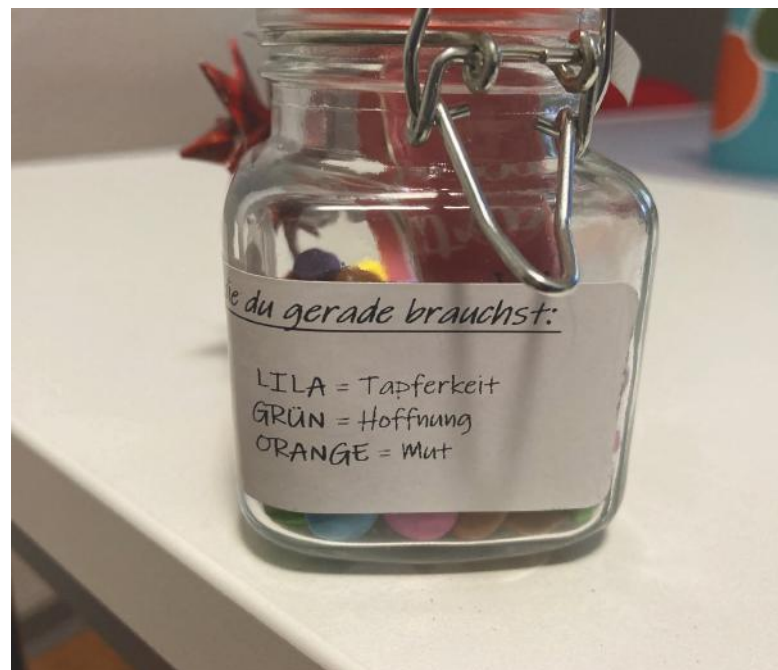
Ein Online-Weiterbildungsangebot für Heilpädagog*innen sowie Fach- und Führungskräfte

Was lässt Menschen und Organisationen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen auch und gerade unter herausfordernden Bedingungen aufblühen, positive Entwicklung und Wohlbefinden erleben? Welche Rolle spielen Stärken, Werte, positive Emotionen, tragfähige Beziehungen und Sinnerleben bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und Krisen?

Diesen Fragen geht die Angewandte Positive Psychologie mit wissenschaftlichen Methoden auf den Grund. Dabei richten wir den Fokus auf Fachkräfte, Klient*innen und Organisationen.

Die zertifizierten Module der Level-1-Ausbildung Positive Psychologie an der Hephata-Akademie

- bieten einen fundierten Einblick in die vielfältigen Themen dieses Forschungsgebietes und
- vermitteln konkrete Werkzeuge, um diese Erkenntnisse in den Berufsalltag zu integrieren.
- Dabei verknüpfen sie die Modelle der Positiven Psychologie mit Erkenntnissen und Werkzeugen der einschlägigen Bezugswissenschaften und -disziplinen (v.a. Heil- und Sozialpädagogik, Philosophie, Gesundheitswissenschaften, Soziologie), um so eine zugleich fundierte und anwendungsorientierte Perspektive zu eröffnen.
- Die Weiterbildung ist zertifiziert nach den Kriterien des Deutschsprachigen Dachverbands für Positive Psychologie und kann mit dem Zertifikat „Professional of Positive Psychology“ (DACH-PP) abgeschlossen werden.



Der 6. Level-1-Kurs an der Hephata-Akademie beginnt im Februar 2024. Nähere Informationen finden Sie unter www.hephata.de/positive-psychologie. Für ein persönliches Informationsgespräch wenden Sie sich an michaela.wegener@hephata.de.



Wir gratulieren (von links nach rechts, Dozent*innen kursiv):

Irina Frei, *Lisa Franz*, Thomas Szekalla, Natascha Klein, Katrin Freisinger, Karim Taffaloust, Viktor Schneigelberger, Peter Fitze, Anja Franz, Madlene Büttner, Tamy Hellwig, Marcus Käubler, Ruth Fuchs, *Philippe Crosnier de Bellaistre*, Julia Bechtel, Bamidele Adeje, Lilli Rein, Ann-Christin Gerlich, *Michaela Wegener*, *Julia Huck*

Erfolgreich durch Zusammenhalt – Examen 2023

„Wir wurden positiv auf Zusammenhalt getestet“ – unter diesem Motto startete der Kurs 2021 in seine Ausbildung – pandemiebedingt die ersten fünf Monate ausschließlich online. Doch das tat dem Ausbildungserfolg keinen Abbruch: Alle Studierenden konnten ausbildungsbegleitend und

auch zuletzt im Kolloquium zeigen, dass sie unter besonders herausfordernden Rahmenbedingungen umfangreiche heilpädagogische Kompetenzen erworben haben und diese in der Praxis umsetzen können.



Annika Hempel

Poetry Slam von Annika Hempel

über die ersten Eindrücke der neuen Unterstufe im Sommer 2023

Auch die Unterstufe ist wohlbehalten an der Akademie angekommen.
Zugegeben, der Einstieg war für jeden etwas schwer,
fühlte sich vor Herzlichkeit aller Kameraden direkt herzlich angenommen.
Sie kennt deshalb den wiederkehrenden Montagsfrust nicht mehr,
denn wir haben uns als Gemeinschaft schnell ins Herz geschlossen
und so manch witzigen Moment haben wir schon als Einheit genossen.

Der Kaffee aus dem Automaten, der darf nicht fehlen,
denn trotz Freude auf den Montag, bleibt die Sucht nach Koffein.
Dank ihm muss sich keiner durch den Morgen quälen,
wir erleben auch den Nachmittag, mit Humor und Disziplin.
Raucher gibt's nur zwei unter uns, doch die fühlen sich verbunden,
„Und jetzt ´ne kleine Pause“, ist der Wunsch, da haben sich zwei gefunden.

Wir haben schon die ersten Vorträge gehalten,
freuen uns zu wachsen, wollen den Spaß daran behalten,
haben uns an Power Point und Malerei ausprobiert,
wir haben bereits viel gelernt und ´ne Menge reflektiert.
Der Gedanke „weniger ist mehr“, hat sich in unserem Hirn eingenistet.
Schon beim Floßbau im September haben wir Stärken des gesamten Teams gesichtet
und auch in kniffligen Situationen muss niemand verzagen,
denn wir in der Heilpädagogik arbeiten mit dem, was wir haben.

Wir in der Unterstufe sind ein ziemlich bunter Haufen
und wir freuen uns als Team den Prozess bis zur Ziellinie zu durchlaufen.

Ein Poetry- Slam: Gänseblümchen, Heilpädagogen und Sommerferien.



Simone Schmidt-
Schimanski, assistiert
von Chat-GPT

„In diesem Poetry-Slam möchte ich sie vereinen.
Ein Dreiklang der Schönheit, der Kraft und der Zeit,
denn in ihrer Kombination liegt das Geheimnis bereit.

Gänseblümchen, zart und doch so stark, sie blühen auf Wiesen, im Garten, im Park.
Ihr Lächeln verzaubert die Welt im Nu, als Zeichen der Hoffnung und der Reinheit dazu.

Heilpädagoginnen, wie Engel der Fürsorge, sie geben Halt und helfen bei jeder Sorge. Geduld
und Verständnis im Herzen vereint, schaffen sie Raum in dem jeder Mensch gedeiht.

Sommer, eine Zeit der Freiheit und des Glücks, wenn der Alltag weicht und das Leben blitzt.
Strand und Sonne, Abenteuer und Spiel, die Seele tankt auf und spürt Lebensgefühl.

Doch was verbindet diese drei so unterschiedlichen Themen?
Es ist der Zauber des Augenblicks, den sie zusammengeben.

Die Schönheit der Natur, die Hilfe für den Menschen, die freie Zeit,
in der man das Leben neu beginnt.

Gänseblümchen, Heilpädagoginnen und Sommerferien, sie erinnern uns daran,
dass wir Menschen uns dienen:

in der Natur finden wir Frieden und Harmonie, in der Fürsorge füreinander wächst die Magie.

Lasst uns die Welt mit Gänseblümchen schmücken, lasst uns den Menschen Liebe und
Geborgenheit schicken. Lasst uns den Sommer nutzen, um zu entspannen, und die Zeit
mit unseren Lieben zu erfassen und zu bannen.

Gänseblümchen, Heilpädagoginnen und Sommer, in ihrer Einzigartigkeit lassen sie uns
glücklich sein. Lasst uns diese Botschaft in die Welt tragen, damit wir in Liebe und Hoffnung
gemeinsam verweilen.“

Erfahrungen und Entwicklungen im Rahmen der Heilpädagogik



Florian Don

Mit dem Start der Ausbildung zum Heilpädagogen hat sich meine Wahrnehmung gegenüber dem Feld, in dem ich wirksam werden und die Art wie ich dies tun will, gravierend verändert. Durch die Ausbildung habe ich für mich den Entschluss gefasst, einen beruflichen Neustart zu wagen. Ich habe nach den ersten Wochen der Heilpädagogikausbildung meinen Job bei meinem damaligen Arbeitgeber, bei dem ich 15 Jahre beschäftigt war, gekündigt.

Am Anfang der Ausbildung habe ich über die Positive Psychologie (Signaturstärken) zu mir selbst und meiner Persönlichkeit einen besseren Zugang erlangt.

Mir wurde bewusst, dass die Kompetenzen, die ich schon vor der Ausbildung erlangt habe, sich mit den Unterrichtsinhalten verbinden. Durch die Ausbildung zum Heilpädagogen habe ich nicht nur neue Kompetenzen für die Begleitung von Menschen erworben, sondern habe auch viel über mich selbst erfahren, was mich in meiner Persönlichkeit stärkt.

Die Heilpädagogik hat mir einen ganzheitlichen Überblick über die Wünsche, Bedürfnisse und Zusammenhänge von Menschen ermöglicht und hat mir zum jetzigen Zeitpunkt schon viel Werkzeug an die Hand gegeben, um für andere und für mich wirksam zu werden.

Grundprinzipien der Heilpädagogik sind für mich die Aussagen von Martin Buber "Ich werde am Du zum Ich" und von Paul Moor "Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende". Dies sind für mich Aussagen geworden, mit denen ich mich im Verlauf der Ausbildung identifizieren konnte, und dies in mein Leben integriert habe.

Ich erlebe den Rahmen der Ausbildung zum Heilpädagogen als sehr wertschätzend und entgegenkommend. Ich habe das Gefühl, dass ich mit allen Bedürfnissen und Wünschen offen und ehrlich an die Dozenten herantreten kann. Dies erlebe ich auch so in der Klassengemeinschaft.

Die Ausbildung zum Heilpädagogen ist und war für mich die richtige Entscheidung für meinen weiteren Lebensweg.



Aus dem Unterricht

Eine Kaffeefahrt auf der Schwalm

Selbst mit vereinten Kräften ein Floß bauen und damit sogar auf der Schwalm fahren, das ist schon eine aufregende Perspektive für die neue Unterstufe. In der ersten Blockwoche steht diese Aktion als Teambuildingmaßnahme auf dem Stundenplan. Erlebnispädagogin Susanne Salin, Dozentin an der Hephata-Akademie, weiß wie sie die Nerven der Teilnehmer*innen beruhigen kann: „Wir machen eine kleine Kaffeefahrt...“

Und so kommt es dann auch: An einem heiteren Mittwochnachmittag trifft sich die Gruppe in Loshausen, um auszuhandeln und auszuprobieren, wie aus Seilen und alten Traktorschläuchen ein schwimmfähiges Wasserfahrzeug entsteht. Dieses wird dann gemeinsam zum Ufer getragen und die Mutigsten wagen sich darauf. Kaffee und leckere Muffins werden serviert und dann geht es auch schon los – und es trägt!

Niemand geht über Bord an diesem Tag. In der Reflexion wird deutlich, diese Gruppe ist jetzt schon viel mehr als die Summe ihrer Mitglieder. Bei einem leckeren gemeinsamen Abendessen wird diese Erkenntnis noch zünftig gefeiert.

Heilpädagogik Unterstufe –

Klassiker der Heilpädagogik kreativ präsentiert

Die kleine Rundschau

Klassiker der Heilpädagogik / Janusz Korczak. * 22.07.1878 - † 07.08.1942



Denise Dickhaut

Denise Dickhaut, als Erzählerin, nimmt Euch mit in die beeindruckende und traurige Vergangenheit des Janusz Korczak.



Laura Hauptmann

Laura Hauptmann, als Janusz Korczak. Ein Mann, dem Kinder am wichtigsten waren. Ein Mann, der Kinder vertraut hat. Seit gespannt auf ein besonderes und exklusives Interview mit dem Mann, der eine Pädagogik der Achtung geschaffen hat. Die „Kleine Rundschau“ hat es geschafft, Janusz Korczak aus der Vergangenheit in die Gegenwart zu holen.

Interview mit Janusz Korczak (Henryk Goldszmit)

Meine Damen und Herren, wir, die kleine Rundschau und die Hephata News, haben es geschafft, den einzigartigen Pädagogen, Kinderarzt und Schriftsteller, Janusz Korczak, durch einen Zeitsprung aus dem Jahr 1940 für ein Interview zu gewinnen.

„Herr Korczak, Ihr Leben und Ihre Geschichte prägen den sozialen Beruf bis heute, könnten Sie uns etwas über Ihren beruflichen Werdegang erzählen?“

„Ich komme aus einer wohlhabenden Familie, als mein Vater verstarb, musste ich mit Nachhilfestunden für den Lebensunterhalt der Familie sorgen. Schon zu Schulzeiten interessierte ich mich für das Schreiben von Büchern und gewann während meiner Zeit auf dem Gymnasium einen Nachwuchspreis für meinen ersten Roman. Später studierte ich Medizin, arbeitete an einer Warschauer Kinderklinik, bis ich im Russisch-Japanischen Krieg als Feldarzt dienen musste. Ich blieb aber nebenher weiterhin schriftstellerisch tätig, daher auch das Pseudonym Janusz Korczak. Das Einkommen meiner schriftstellerischen Arbeiten, kam verschiedenen Institutionen für Arme und verwahrlosten Kindern zugute. Im Jahr 1911 übernahm ich die Leitung des Waisenhauses Dom Sierot. Die Arbeit im Waisenhaus füllte mein Leben aus, bis ich im 1. Weltkrieg erneut als Arzt bei der russischen Armee einberufen wurde. Während dieser Zeit schrieb ich mein wichtigstes Buch „Wie liebt man ein Kind“. Ich übernahm die Leitung verschiedener Waisenhäuser und war als Dozent am Institut für Sonderpädagogik tätig, sowie als Sachverständiger für Erziehungsfragen und als Redakteur bei einer Kinderzeitung. Meine Berufung jedoch lag immer darin, den Kindern Gehör zu verschaffen und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.“



Nadine Merkel

Nadine Merkel, als Reporterin, die Dinge erfragt, die Ihr schon immer mal wissen wolltet. Sie holt euch ab und bringt Euch an Orte und in Zeiten, die Ihr so schnell nicht vergessen werdet.



Dom Sierot -
das Waisenhaus

Dieses Waisenhaus in Warschau übernahm Janusz Korczak im Jahr 1911 um Sozial-waisen und Straßenkinder ein Heim zu geben. Im Jahr darauf zogen 85 Kinder ein. Hier lebte und arbeitete. Janusz Korczak gemeinsam mit der Erzieherin, Stefania Wilczyńska. Sie erschufen ein Haus, wo jedes Kind das Recht auf Fürsorge hatte. Hier konnte Janusz seiner Berufung als Arzt nachgehen und gleichzeitig seinen pädagogischen Vorstellungen Raum geben:

Einer Pädagogik der Achtung.

„Was mich direkt zur nächsten Frage bringt. Sie haben für Ihre Zeit eine ganz andere Sicht auf Kinder gehabt als viele andere. Wie würden Sie diese beschreiben?“

„Ein Kind muss nicht erst zu einem Menschen gemacht werden, ein Kind ist bereits ein vollwertiger Mensch. Man muss einem Kind mit derselben Wertschätzung gegenüberzutreten, wie man es bei einem Erwachsenen tut. Auch Kinder haben ein Recht auf ihre eigene Meinung und diese soll gehört werden. Erziehung kann auch ohne strenge Autorität und Machteinfluss gelingen. Durch Selbstbestimmtheit und Mitsprache können Kinder bereits ihr Leben gestalten und sich aktiv beteiligen. Sie benötigen dazu jedoch die Akzeptanz und die Möglichkeit ihrer Stimme Raum zu geben. Ich möchte Kindern die Freiheit geben, sich selbst zu entfalten, aber auch nicht ohne jegliche Regeln. Wir leben in einer Gemeinschaft und müssen Rücksicht aufeinander nehmen, somit dulde ich keine körperliche Gewalt, weder Seitens der Erzieher noch der Kinder. Wenig Zwang und Kontrolle, dafür viel Freiwilligkeit. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten, ein Kind ist genauso wichtig wie ein Erwachsener.“

„Diese Art der Erziehung war sicher für einige befremdlich, welche Ziele verfolgten Sie mit ihrer Pädagogik?“

„Die traditionelle Erziehung bestand zu meiner Zeit aus Autorität, Unterwerfung und Gewalt. Ich wollte dagegen angehen und der Welt zeigen, dass Kinder bereits von Anfang an alles mitbringen, was sie brauchen und dass man nichts in sie hineinprügeln muss. Ich wollte selbstbewusste und eigenständige Menschen aus ihnen machen, die ihren Wert kennen und wissen, dass sie gut sind, so wie sie sind und sich nicht verbiegen müssen, um geschätzt oder gehört zu werden. Selbstbestimmt zu leben, heißt auch, dass man selbst handeln muss. Regeln, die man selbst aufstellt und erarbeitet, lassen sich eben auch leichter umsetzen, weil man einen Sinn in ihnen sieht, oder auch in den Konsequenzen, wenn man sie nicht einhält. Ich möchte das Kinder eigenständig handeln, was aber nicht gelingt, wenn sie von außen gesteuert werden. Jedes Kind ist der Akteur seiner Entwicklung und weiß genau, wann es welche Einflüsse benötigt, um zu wachsen. Ich wollte das man mit Kindern in den Dialog tritt, um ihr gesamtes Potenzial entfalten zu können.“



Skulptur "Korczak und die Kinder des Ghetto" auf dem Gelände der Gedenkstätte.

Yad Vashem.



**Dieser Mann
begleitete freiwillig
die Kinder seiner
Einrichtung
in den Tod**

„Sie sprechen trotz allen auch von Regeln. Wie lebten Sie mit den Kindern im Waisenhaus Dom Sierot?“

„Regeln sind wichtig. Regeln, die gemeinsam mit Kindern gemacht werden, werden auch von allen beteiligten verstanden. Sie wurden gemeinsam erarbeitet und sind somit einfacher umzusetzen als jene, die einem einfach auferlegt werden. Unser Waisenhaus sollte ein Schonraum für Kinder sein, keine Verwahranstalt. Jedes Kind hatte sein eigenes Bett, ein Recht auf Eigentum, es gab Strom und fließend Wasser, was zu meiner Zeit absolut keine Selbstverständlichkeit war. Ich ermutigte die Kinder dazu, kritisch zu denken, Dinge zu hinterfragen und Konflikte auszutragen, ohne jegliche Form von Gewalt. Die Kinder bildeten unser Parlament, konnten eine eigene Zeitung gestalten, in der sie zu Wort kamen. Ich habe einen Ort erschaffen, an dem ihre Stimmen gehört wurden. Die Hausordnung in unserem Waisenhaus galt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen. Somit mussten auch wir uns dem Kinderparlament gegenüberstellen, wenn wir Regeln brachen.“

„Damit sind Sie sicher oft an Ihre Grenzen gekommen, was glauben Sie, warum Sie so bekannt geworden sind?“

„Meine Pädagogik und meine Bücher fanden immer mehr Gehör, mehr Menschen schlossen sich meiner Sicht über Kinder an und ich konnte einige gute und treue Mitarbeiter gewinnen. Ich wurde bekannt als „König der Kinder“, mit einer Pädagogik, die Kinder nicht formen will, sondern Freiraum schafft, um selbst zu agieren. Ich vereinte Kinderheilkunde und Pädagogik. Ich brachte eine neue Sichtweise, ein Umdenken in eine Zeit, in der man Kinder nicht als fertige Menschen sah, sondern als eine Art Rohling, der geformt und gezüchtigt werden musste. Ich vertrat eine Meinung, die zunächst auf taube Ohren gestoßen ist, die jedoch im Nachgang zeigte, dass sie Früchte trug. Jedoch nahm meine Geschichte ein tragisches Ende, was sicher auch zu einem Teil meines Bekanntheitsgrades führte.“

„Ihre Geschichte brachte die Menschen dazu, den Umgang mit Kindern zu überdenken. Durch Sie entstanden die Kinderrechte, die als Vorläufer in die Kinderrechtskonvention der EU eingegangen sind. Was würden Sie den Menschen im Jahre 2023 gerne weiterhin mitteilen?“

„Macht die Kinder stark, die lauten wie die leisen. Habt nicht das Gefühl, das Wissen darüber zu haben, was Kinder brauchen, sondern lernt aus den Beobachtungen heraus, was sie benötigen. Hört auf Kinder anpassen zu wollen, sondern seht hin, was sie bereits können, und helft ihnen selbstwirksam zu werden. Stellt ihnen Fragen, was sie brauchen, wenn es sein muss jeden Tag aufs Neue, denn kein Tag gleicht dem anderen. Haltet an der Individualität fest und liebt die Kinder als solche. Steht für die Rechte der Kinder ein, werdet laut für sie, denn sie werden einmal die neuen Erwachsenen sein, die diese Welt weiter formen und verändern können.“

„Für dieses besondere Interview möchte ich mich ganz herzlich bedanken, auch im Namen der kleinen Rundschau und der Hephata News. Wir wünschen Ihnen alles Gute, dort, wo Sie jetzt sind und mit Sicherheit ein Auge auf alle Kinder dieser Welt haben. Danke!“

Janusz Korczak wurde am 07.08.1942, gemeinsam mit seinen Schützlingen und Kollegen in Treblinka von der SS ermordet.



Juni 2023: Besuch der Bundesfachtagung des BHP in Würzburg

Lisa Franz



Im Juni 2023 besuchte die Heilpädagogik-Unterstufe die 54. Bundesfachtagung des Berufs- und Fachverbandes in Würzburg unter dem Titel „Gemeinsam Räume eröffnen. Heilpädagogik im Auftrag für Solidarität, Wertschätzung und Vielfalt!“. Es versammelten sich nach gut dreieinhalb Jahren pandemiebedingter Pause Heilpädagog:Innen und Fachkräfte anderer Professionen, um miteinander Theorie und Praxis der Heilpädagogik zu diskutieren, zu reflektieren und weiterzudenken. Passend zu den Themen der Bundesfachtagung wurden die Studierenden, sowie die Dozent*innen Michaela Wegener, Boris Grimm und Lisa Franz in Würzburg bei Sommertemperaturen mit einem bunten Treiben beim Weinfest, das sich durch die ganze Stadt zog, begrüßt. Doch vor allem die Vorträge und Workshops hinterließen Eindruck und wurden in den kommenden Wochen auch im Unterricht diskutiert.

Ein kleines Stimmungsbild der Eindrücke der Studierenden zu den Beiträgen verschiedener Referent*innen:

„Am Ende dreht sich ja vieles ums Geld [...], Geld für den Wumms war ja da, also wäre auch Geld für unsere Arbeit da!“ Prof. Anne-Dore Stein

„Das BTHG ist schon eigentlich seit 1994 im Grundgesetz verankert [...], wenig Lobby für Menschen mit Behinderung.“ Dr. Harry Fuchs

„Wir müssen immer weiter nach Räumen suchen, sie erkennen, sie öffnen und bespielen.“ Dr. Stefan Doose

„Mir ist es so vorgekommen, als ob das, was subjektiv, dem Bewusstsein nach, den Menschen abhandengekommen ist, die Fähigkeit, ganz einfach das Ganze sich vorzustellen als etwas, das völlig anders sein könnte.“

A. Schnur zitierte Adorno

„Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind zuallererst Kinder und Jugendliche.“

Patrick Werth

„Das man für seine eigenen Bedürfnisse auch mal Streit eingehen darf.“ Jutta Ditzfurth

„Schnittstelle SGB IX → SGB VIII. Welche Angebote können HP machen? Hier liegen Chancen für unsere Profession, z.B. in der Rolle des Verfahrenslotsen.“

Patrick Werth



Mit Anerkennung!

Heilpädagogik in der Erkundung von Potenzialen

55. BUNDESFACHTAGUNG
des Berufs- und Fachverbands für Heilpädagogik e. V.
15.–17. November 2024 in Erfurt

bhp
BERUFS- UND FACHVERBAND HEILPÄDAGOGIK E. V.
Für Menschen. Mit Menschen.

➔ **Ausblick: Nächste Bundesfachtagung des BHP**

4. Symposium des Emil Kobi Instituts/ Internationales Archiv der Heilpädagogik:

„Heilpädagogik In Aufruhr“

Der Monat Oktober gilt als der bunteste und regenreichste unter unseren zwölf Monaten - Nebel zieht übers Land, gelbe Blätter tanzen im Wind. Einige leuchten gelb wie die Sonne, andere glühen rot wie das Herz. Welche Laune der Natur wohl dahintersteckt, wenn ausgerechnet "Neue Forschungsergebnisse aus der Zeit des Nationalismus und Perspektiven für die Zukunft" zum 10-jährigen Jubiläum des „Internationalen Archivs für Heilpädagogik“ am 06. und 07.10.2023 zum Thema gemacht wurden.

Früh am Morgen, wenn der Nebel über das Oktoberland zieht, beginnt für Lisa Franz und Julia Rossberg-Balharek die aufregende sechsstündige Reise nach Trebnitz Kaum ein anderer Ort in Deutschland bewahrt so viel Geschichte und Leben der Heilpädagogik gleichzeitig. Schon auf dem Weg dorthin spüren wir durch die langen bunten Alleen etwas Magisches in der Luft. Tatsächlich hat alles im Archiv etwas Besonderes und Einzigartiges: die Menschen, die Architektur, der Ort, die Bilder an den Wänden, die archivalischen und aktuellen Bestände und das Schloss im Gelb der Herbstblätter.



Foto: Rene-H. Wenk

Zwei Tage lang wurde gemeinsam diskutiert, gelacht, gespeist und die Geschichte der Heilpädagogik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Deutschland, Österreich und Ungarn von den Referenten beleuchtet.

Spannende Thesen und interessante biografische Forschungen, u.a. zu Hans Asperger, waren die Themen der Diskussion.



i **Johann „Hans“ Friedrich Karl Asperger** (1906-1980) war ein österreichischer Kinderarzt und Heilpädagoge. Er absolvierte an der Universität Wien ein Studium der Medizin, das er 1931 mit der Promotion abschloss.

Anschließend arbeitete er als Assistenzarzt an der Kinderklinik der Universität Wien und leitete bereits ab 1932 – als Nachfolger von Erwin Lazar – die heilpädagogische Abteilung der Klinik.

Er entwickelte ein spezielles Interesse an „psychisch abnormen“ Kindern und habilitierte sich 1943 in Kinderheilkunde über "Die autistischen Psychopathen im Kindesalter". 1944 veröffentlichte er seine Beschreibung des später nach ihm benannten Asperger-Syndroms. Ab 1957 war er als Universitätsprofessor an der Kinderklinik Innsbruck tätig, 1962 bis 1977 war er Professor für Pädiatrie und Leiter der Wiener Universitäts-Kinderklinik. Ab 1964 war er auch Leiter der heilpädagogischen Station der SOS-Kinderdörfer in Hinterbrühl.

Heute gibt es Vermutungen, dass Asperger selbst an einer Form des Autismus gelitten haben könnte und er sich möglicherweise auch zum besseren Selbstverständnis so sehr mit diesem Thema auseinandersetzte.

Seine Rolle in der NS-Zeit ist umstritten. 1933/1934 wurde die „Heilpädagogik“ in Deutschland stillgelegt. Dies hatte keinen Einfluss auf die heilpädagogische Arbeit von Hans Asperger in der Kinderklinik.

Am 01. Januar 1934 trat das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses in Kraft. 1936 vertrat Hans Asperger beim internationalen Kongress in Wien seine Gegenposition zu Eugenik und Sterilisation. 1943 machte Hans Asperger die Aussage „alles ist gut“. Es könnte auch in Hinblick auf die zentrale Frage von Vertreter:innen der Heilpädagogik während der NS-Zeit: **„Wollen wir die „gute Heilpädagogik aufgeben?“** unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, dass Aussagen von Regierungsvertretern des Nationalsozialismus genutzt wurden, um das Leben für Menschen mit Beeinträchtigung zu rechtfertigen.

Aussagen zu Hans Asperger von seinen Mitarbeitenden:

In der Arbeit „Heilpädagoge und ganzheitlicher Mediziner“

„Zentrale Aussage von Hans Asperger: Jedes Kind ist wie eine eigene Welt, die man als etwas ganz Besonderes ansehen muss“

„Seine Arbeit war sehr stark humanistisch und interdisziplinär geprägt“

„Individuelles Schauen und Beurteilen der Kinder“

„Vorwurf von Hans Asperger an junge Kollegen: Viel Fachwissen, wenig Empathie“

Privat: „charismatisch, stille Größe, Vaterfigur, prägender Mensch“

Julia Roßberg-Balharek,
Lisa Franz

Dennoch haben die blasse Sonne und die grauen Wolken das Thema der NS-Zeit in Nuancen zwischen Dunkelgrau und Hellgrau eingefärbt. Für die Zukunftsaussichten nehmen wir die zeitlose Energie der Heilpädagogik und einige Fragen, die auch von uns zur Debatte gestellt wurden. Weiterhin hoffen wir auf den Wind, den treuen Freund des Herbstes, der die grauen Wolken vertreiben und den Weg für die bezaubernde Sonne freimachen soll.

Bücher, die noch fehlten...

Martin Baierl

Herausforderung Alltag
Praxishandbuch für die
pädagogische Arbeit mit
psychisch gestörten
Jugendlichen

ISBN 978-3-525-49166-9
50 Euro



60 bis 100 Prozent aller fremduntergebrachten Jugendlichen erfüllen die Diagnosekriterien für mindestens eine psychische Störung. Auch in ambulanten Hilfen ist deren Zahl stetig wachsend. Martin Baierl, Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut, richtet sich daher in erster Linie an alle mit Erziehungsaufgaben betrauten professionellen Helfer – unabhängig von deren Ausbildung oder Arbeitsauftrag. Er stellt einen Brückenschlag dar: Erfahrungen aus vielen Fachbereichen der Psychologie, Psychiatrie und der Pädagogik fließen in die Beschreibung einer bewährten Alltagspädagogik für Jugendliche mit psychischen Störungen ein.

Katrin Halfmann

Haltung
Ein Praxisbuch für mehr
Professionalität im pädago-
gischen Alltag

Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch 2023
ISBN 978-3-499-01003-3
13 Euro



Über Haltung wird in der Pädagogik und Heilpädagogik viel gesprochen, allein- wie kann sie im Alltag weiterentwickelt werden? Katrin Halfmann findet auf diese Frage praxistaugliche Antworten. Auf der Basis des „Inneren Teams“ von Schulz von Thun gibt sie klare, anschauliche Impulse, wie es gelingen kann, Tugenden und Werte in die eigene Haltung zu integrieren und diese auch in herausfordernden Situationen zu leben.

Edith Schreiber-Wicke,
Carola Holland

Als die Raben noch bunt waren

Ein Bilderbuch über Toleranz und Freundschaft für Kinder und Erwachsene



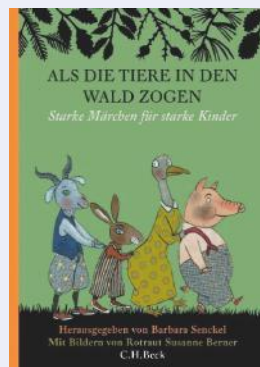
„Früher sahen die Raben prächtig aus, zum Beispiel rosa mit violetten Schwanzfedern, gelb mit faustgroßen grünen Tupfen oder hellblau mit zarten orangeroten Streifen – geradezu kunterbunt. Doch sie stritten dauernd, denn jeder behauptete der Schönste zu sein. Eines Tages passierte etwas Unerwartetes, das die Welt der Raben völlig auf den Kopf stellte.“

Stuttgart: Thienemann
12. Auflage 2023
ISBN 978-3-522-45830-6
15 Euro

Senckel, Barbara

Als die Tiere in den Wald zogen

Starke Märchen für starke Kinder.



Ein Märchenbuch für Kinder ab vier Jahren und für Erwachsene, das gleichermaßen den Zugang zur Welt der Märchen eröffnet.

„Wenn du intelligente Kinder willst, lies ihnen Märchen vor. Wenn du noch intelligentere Kinder willst, lies ihnen noch mehr Märchen vor.“

Albert Einstein

München: C. H. Beck
2. Auflage 2020
ISBN 978-3-406-73143-3
22 Euro

„Kinder lieben Märchen. Sie helfen ihnen, das Leben zu verstehen und wichtige Entwicklungsschritte zu meistern. Dafür brauchen sie Vermittler: Eltern und Großeltern, Erzieherinnen im Kindergarten und Grundschulalter. Die bekannte Entwicklungspsychologin Barbara Senckel hat 27 Volksmärchen – darunter viele Klassiker, aber auch überraschende Funde – zu einem Entdecker- und Vorlesebuch zusammengestellt“.